

Neun Erstspender geben ihr Blut

Mönchweiler (put) Eine durchschnittliche Anzahl von Blutspendern konnten der Ortsverein des Roten Kreuzes Mönchweiler und der Blutspendedienst Baden-Württemberg-Hessen am Mittwoch beim Blutspendetermin begrüßen. 120 Spender kamen an diesem Nachmittag in die Alemannenhalle, davon mussten allerdings elf Spender aus gesundheitlichen oder sonstigen Gründen zurückgestellt werden. 109 Blutkonserven konnten gefüllt werden. Erfreulich war, dass neun Erstspender zu dem Termin in Mönchweiler kamen.

Konzert mit der Familie Seitz

Königsfeld (ara) Zu einem Konzert mit dem Thema „Zur Ehre Mutter Gottes“ sind Besucher am Sonntag, 27. Oktober, um 16 Uhr in die katholische Kirche St. Peter und Paul in Neuhausen eingeladen. Die Schwarzwaldfamilie Seitz trägt bekannte Kirchenlieder und Geschichten zum Thema vor. Der Eintritt ist frei, Spenden sind willkommen.

LESERMEINUNG

Wie könnte man die Balint-Klinik retten?

Der ehemalige Chefarzt der Königsfelder Michael-Balint-Klinik meldet sich mit einem Leserbrief zu Wort und macht einen Vorschlag, wie man die Klinik doch noch retten könnte. Offenbar gab es auch noch weitere Interessenten, die die Betten vor Ort in Königsfeld erhalten wollten.

Die Politiker wie Herr Rombach könnten sich beim Träger des Vinzenz von Paul Hospitals, den Barmherzigen Schwestern von Untermarchtal, dafür einsetzen, dass dieser auf die ihm zugeschlagenen 42 Akutbetten verzichtet. Es gab nämlich auch Interessenten wie beispielsweise die Luisenklinik in Bad Dürrenheim, die diese Betten in Königsfeld erhalten wollten und sogar schon klare Pläne zur Umgestaltung und Erweiterung der Klinik hatten. Dann wäre die Zukunft der Klinik in Königsfeld, ihrer Mitarbeiter und Patienten möglicherweise gerettet. Allerdings müsste dies möglichst rasch erfolgen. Eine solche „barmherzige Tat“ täte dem ramponierten Image der katholischen Kirche sicher gut. Ansonsten würde sich das alte Sprichwort wieder einmal bewahrheiten, dass „der Teufel immer auf den größten Haufen schießt.“



Gunther Haag.
BILD: TOBIAS LANGE

Prof. Gunther Haag, Gundelfingen

Leserbriefe geben die Meinung der Einsender wieder. Die Redaktion behält sich das Recht zum Kürzen von Leserbriefen vor. Einsendungen werden nur bearbeitet, wenn sie mit vollständiger Absenderadresse und einer Telefonnummer für Rückfragen versehen sind. Leserbriefe veröffentlichen wir in der Tageszeitung sowie in unseren Digitalmedien mit Namen und Wohnort.

Hezel-Streit ist nach zehn Jahren vorbei

- Verzicht auf Bebauungsplan bringt die Lösung
- Pro Mönchweiler und Firma Hezel sind zufrieden
- Verlorenes Vertrauen jetzt wieder aufbauen

VON CORNELIA PUTSCHBACH

Mönchweiler – Die Erleichterung stand den Beteiligten nach der Sitzung des Gemeinderates am Donnerstagabend ins Gesicht geschrieben. Soeben hatte das Gremium einstimmig beschlossen, das Bebauungsplanverfahren „Sondergebiet Abfallentsorgung Egert“ einzustellen. Künftig wird das Betriebsgelände der Firma Hezel planungsrechtlich gemäß Paragraph 34 Baugesetzbuch beurteilt. Sowohl die Firma Hezel als auch die Bürgerinitiative Pro Mönchweiler bewerten diesen Beschluss als positiv. Alle Beteiligten hoffen darauf, so wurde im Verlauf der Sitzung deutlich, nun wieder das während des vergangenen Jahrzehnts verloren gegangene Vertrauen aufbauen zu können.

➤ **Suche nach neuen Optionen:** Die entscheidende Grundlage für diesen Beschluss habe bereits der vorherige Gemeinderat gelegt, betonte Bürgermeister Rudolf Fluck in seiner Stellungnahme. Bereits seit Anfang des Jahres habe man geprüft, ob die nun gewählte Lösung eine Option sei. Zuvor war klar geworden, dass man für einen Bebauungsplan Sondergebiet, wie von der Bürgerinitiative favorisiert, ebenso wie für ein eingeschränktes Industriegebiet (wie von der Firma Hezel angestrebt) keinen Konsens aller Beteiligten finden würde.

➤ **Das bedeutet die jetzige Lösung:** Die gewählte Lösung verzichtet aktuell auf einen neuen Bebauungsplan. Die Beurteilung künftiger Genehmigungsanträge der Firma Hezel wird somit nach Paragraph 34 Baugesetzbuch bewertet. Das bedeutet, dass die Zulässigkeit nach „der Eigenart der näheren Umgebung“ beurteilt wird. Auf Grundlage der derzeit betriebenen Anlagen ist das Betriebsgelände faktisch als eingeschränktes Industriegebiet zu beurteilen. Ausdrücklich habe das Regierungspräsidium auf Nachfrage bestätigt, der Betrieb sei nicht als Störfallbetrieb einzustufen, erläuterte Thomas Burmeister, der Rechtsanwalt der Gemeinde Mönchweiler, den Mönchweiler Gemeinderäten. Würden nun Anträge eingereicht, „die nicht in den Störfallbereich hineingehen“, müsse die Genehmigung erfolgen.

➤ **Folgen für die Gemeinde und die Firma Hezel:** Der Schutz der Bevölkerung sei bei der Anwendung des Paragraphen 34 Baugesetzbuch gewährleistet, so Bürgermeister Rudolf Fluck in seiner Stellungnahme vor der Abstimmung. Bei immissionsschutzrechtlichen Anträgen der Firma Hezel sei durch das Regierungspräsidium das Einvernehmen der Gemeinde einzuholen. Bei planungsrechtlichen Bedenken könne die Gemeinde dieses Einvernehmen versagen, einen Aufstellungsbeschluss für einen neuen Bebauungsplan fassen sowie neuerlich eine Veränderungssperre beschließen, erläuterte der Bürgermeister weiter. Dies sei insbesondere dann möglich, wenn die Firma Hezel



Einstimmig fasst der Gemeinderat von Mönchweiler am Donnerstagabend einen Beschluss, bei dem davon auszugehen ist, dass er einen Schlussstrich unter das Kapitel eines Bebauungsplans für das Gelände der Firma Hezel zieht. Zuvor verdeutlichte der Rechtsanwalt der Gemeinde Mönchweiler, Thomas Burmeister, dass der Verzicht auf einen Bebauungsplan die einzige für alle tragbare Lösung sei.

BILDER: CORNELIA PUTSCHBACH

„Mir geht es um den Frieden in der Gemeinde und den Schutz der Bevölkerung. Der Beschluss ist kein Freibrief für die Firma Hezel. Wir werden künftige Anträge genau prüfen.“

Rudolf Fluck, Bürgermeister

„Pro Mönchweiler steht hinter dem Beschluss des Gemeinderates. Auch unser Rechtsanwalt hat die Sache geprüft und ist zum gleichen Ergebnis gekommen.“

Lothar Josef, Vorsitzender Pro Mönchweiler

„Ich bin froh, dass wir hier einen Konsens finden. Wir haben viel Geld verpulvert für nichts und wieder nichts. Jetzt möchten wir schauen, dass wir gemeinsam nach vorne gehen.“

Jürgen Hezel, Geschäftsführer



Vertreter der Bürgerinitiative Pro Mönchweiler und der Firma Hezel sind zur Sitzung des Gemeinderates gekommen. Nach der Abstimmung kommt Jürgen Hezel (rechts) zu Wort.

eine Anlage im Bereich eines besonders überwachungsbedürftigen Störfallbetriebs beantrage. Gleichzeitig bedeutete die Anwendung des Paragraphen 34 Baugesetzbuch aber auch, dass der Firma Hezel „die unternehmerischen Entwicklungsmöglichkeiten“ bleiben und das Unternehmen nicht auf die Abfallentsorgung beschränkt werde.

➤ **So kam es zu der Lösung:** Es sei tatsächlich für alle Beteiligten die eindeutig beste Lösung, das Bebauungsplanverfahren einzustellen. „Nach dem Urteil des Verwaltungsgerichtshofs war es schnell klar, dass das Zielkonflikt ist, den man so schnell nicht beheben kann“, beschrieb der Rechtsanwalt die Situation zu Beginn des Jahres nach Auslotung der Möglichkeiten. Zudem betonte er: „Mit einem neuen Bebauungsplan hätte man bei Weitem nicht die Ziele erreichen können, die man sich ursprünglich vorgenommen hat.“ Außerdem so verdeutlichte er weiter, würde ein neues Verfahren zusätzlich zu den bereits entstandenen Kosten weitere „Kosten in sechsstelliger Höhe“ bedeuten. Mehrfach wurde im Verlauf der Sitzung zudem deutlich, dass es auch nach Vorliegen der neuen Option

mit dem Verzicht auf einen Bebauungsplan intensive Gespräche innerhalb des alten und neuen Gemeinderates sowie mit den Anwälten, mit Pro Mönchweiler und mit der Firma Hezel gegeben hat, um einen Konsens herbei zu führen.

➤ **Das sagten die Gemeinderäte vor der Abstimmung:** Wolfgang Eich stellt fest, so gebe es für die Firma Hezel keinen Bebauungsplan mehr, gegen den sie klagen könne. Allenfalls könnten sich Klagen noch auf einzelne Bauanträge beziehen. Die Anlagen der Firma Hezel blieben so auf dem Niveau, auf dem sie jetzt sind. Für Willy Storz ist es wichtig, dass „die Sache nun vom Tisch kommt und die Normalität wieder eintritt“. Das gegenseitige Vertrauen, dass sehr in Mitleidenschaft gezogen wurde, müsse unbedingt wieder hergestellt werden, denn es sei ihm nicht bekannt, dass es mit dem Betrieb der Firma Hezel irgendwelche Probleme gegeben habe. Peter Kaiser sagt, man habe nach dem Urteil des VGH mit der Firma Hezel ins Gespräch kommen müssen. Dabei legt er Wert darauf, festzustellen, man sei „nicht mit Weichspüler zu Werke gegangen, um die Zerwürfnisse zu beiseitigen“. Der rote Faden beim Vorge-

hen des Gemeinderates sei der Schutz der Bevölkerung gewesen. Ergänzend sagte Renate Hepp-Debus nach der Abstimmung, ihrer Meinung nach sei „die Befriedung der Bevölkerung in Mönchweiler ohne den vorhergehenden Prozess nicht möglich gewesen. Außerdem haben wir daraus alle eine Menge gelernt.“

➤ **So steht die Firma Hezel zum Beschluss:** Für die Firma Hezel ergriff nach der Abstimmung des Gemeinderates Geschäftsführer Jürgen Hezel das Wort: „Auch nach Rücksprache mit unserem Rechtsanwalt denke ich, dass diese Lösung jetzt in Ordnung ist. Wir werden schauen, dass wir wieder gemeinsam nach vorne gehen und ich bin sehr froh, dass wir jetzt einen gemeinsamen Konsens finden.“

➤ **Auch Pro Mönchweiler äußert sich positiv:** Der Vorsitzende von Pro Mönchweiler, Lothar Josef, sagte, auch der Anwalt der Bürgerinitiative habe die Sache ebenfalls geprüft und sei zum gleichen Ergebnis gekommen. Pro Mönchweiler stehe hinter dem Beschluss des Gemeinderates.

➤ **Schlussstrich nach zehn Jahren:** Für die Gemeinde Mönchweiler bedeutet dieser Beschluss des Gemeinderates einen Schlussstrich unter zehn Jahre intensiver und oft sehr leidenschaftlich geführter Diskussionen. Noch im Verlaufe des Donnerstags liefen offensichtlich viele Leitungen bei den Beteiligten heiß, so wurde aus einzelnen Stellungnahmen deutlich. Auch der Gemeinderat tagte vor dem öffentlichen Teil der Sitzung zum selben Thema zunächst nichtöffentlich. Bürgermeister Rudolf Fluck fasste schließlich das in Worte, was wohl die meisten im Sitzungssaal an diesem Abend nach den Erfahrungen der vergangenen Jahre dachten: „Ich hätte heute Abend mit allem gerechnet, nur nicht mit diesem übereinstimmenden Konsens. Jetzt gilt es, verloren gegangenes Vertrauen wieder aufzubauen.“



Besucher aller Generationen sitzen bei der Eröffnung des Begegnungscafés „Zeitlos“ der Generationenbrücke in der Mensa der Gemeinschaftsschule zusammen.

BILDER: CORNELIA PUTSCHBACH

Volles Haus im neuen Café „Zeitlos“

Angebot der Generationenhilfe schlägt bei Premiere ein. Künftig immer freitags geöffnet

Mönchweiler (put) Als voller Erfolg erwies sich gestern, Freitag, die Eröffnung des Begegnungscafés „Zeitlos“ der Generationenhilfe. Es dauerte nicht lange, bis zusätzliche Stühle und Tische in den Raum in der Mensa der Gemeinschaftsschule gebracht werden mussten. Mehr als 100 Gäste wollten bei der Eröffnung dieses von Ehrenamtlichen bewirteten Cafés dabei sein.

Er sei überwältigt und stolz, wie gut die Idee dieses Cafés ankomme, sagte Bürgermeister Rudolf Fluck. Wöchentlich am Freitagnachmittag ab 15 Uhr wird es hier eine Möglichkeit der Begegnung und des Gesprächs für alle Gene-

rationen geben. Möglich sei dies durch das ehrenamtliche Engagement von Sabiene Müller, Ulrike Polaczek und Ingrid Schienle sowie zahlreicher weiterer Helfer. Außerdem erhalte das Begegnungscafé eine großzügige Unterstützung des Landes Baden-Württemberg.

Für die Generationenbrücke, zu der die Generationenhilfe gehört, dankte Vorsitzender Armin Frank „für den Mut und die Zuversicht, ein solches Café zu eröffnen.“ Den Organisatorinnen wünschte er allzeit ein solch volles Haus wie zur Eröffnung.

Die Besucher zeigten sich begeistert von der Idee dieses Cafés. Nur zu gerne genossen sie Kaffee und Kuchen oder eines der weiteren Angebote aus der Speisekarte. Gemeinsam wurde schließlich auf die Eröffnung des Cafés und das gelungene Konzept angestoßen.



Zur Eröffnung des Cafés „Zeitlos“ schenkt Ernst Bühner, einer der ehrenamtlichen Helfer, an die Besucher Sekt aus.